



Warum ziehen Menschen vom Land in die Stadt?

Fallbeispiel Deutschland

Arbeitsauftrag:

Erläutere anhand der Materialien (M21–M25), aus welchen Gründen Menschen in Deutschland vom Land in die Stadt ziehen. Notiere deine Ergebnisse in Stichworten in der Tabelle (AB2).

M20: Fünf Gründe, warum man nach Berlin ziehen sollte

Berlin, mit dreieinhalb Millionen Menschen die größte Stadt Deutschlands, hat jede Menge zu bieten, behauptet das Umzugsportal Moveria und nennt einige schlagkräftige Argumente für die Übersiedlung dorthin:

1. Eine Vielzahl an Grünflächen

...vom Tiergarten über den Treptower Park, die Schlossgärten, den Viktoriapark bis zu etlichen Volksparks und kleineren Grünanlagen: 416.000 Bäume auf dem Stadtgebiet verbessern die Qualität der sprichwörtlichen „Berliner Luft“.

2. Ein gut ausgebautes Radwegenetz und hervorragende öffentliche Verkehrsmittel

...machen den Besitz eines eigenen Autos überflüssig. Das bedeutet: Schonung der Umwelt und des eigenen Geldbeutels, mehr Gesundheit und Beweglichkeit.

3. Ein großes Kulturangebot

...für jeden Geschmack: Berlin ist voller bedeutender Museen und Theater, bietet Opern, Konzerte, Kabarett und Ausstellungen jeder Art.

4. Ein hoher Freizeitwert

...durch vielfältige Sportstätten, die legendäre Clubszene, Biergärten, Strandbars sowie zahlreiche Fließgewässer und Seen, von denen Berlin durchzogen und umgeben ist: Havel, Spree und Dahme, Tegeler See, Wannsee, viele weitere Badeseen und 13 Wasserschutzgebiete sind zu nennen.

5. Eine Vielfalt von Kulturen und Lebensstilen

...machen Berlin zu einem bunten und lebendigen Ort – eben einer echten Weltstadt. Menschen vieler Nationalitäten, Sprachen und Religionen leben in unmittelbarer Nachbarschaft. Berlin ist außerdem für seine selbstbewusste LGBTQ-Szene bekannt.

Verändert nach: <https://moveria.de/nach-berlin-ziehen/>



M21: Bildungsangebot in der Stadt und auf dem Land – Beispiel Köln und Monreal

Stadt	Grundschule	Haupt- schule	Realschule	Gesamt- schule	Gymnasium	Förderschule	Universität/ Hochschule
Köln ca. 1 Mio. Einwohner	159	26	28	13	38	30	15
Land							
Monreal (Eifel) 867 Einwohner	1	0	0	0	0	0	0
Schulen nahe Monreal (5–8 km entfernt)	12	2	2	0	1	5	0

Datenquellen: 2019 <https://www.schulen-vergleich.de/ort/Monreal/07137074.html>; https://www.schulen-vergleich.de/ort.html?tx_wfqbe_pi1%5Bshowpage%5D%5B94%5D=1&port=K%C3%B6ln&kenn=05315000; https://www.bildung.koeln.de/ausbildung_studium/studium_koeln/index.html

M22: Verkehrspolitik in Deutschland: Verkehrsinfrastruktur auf dem Land und das 49-Euro-Ticket

Erkelenz - Schwanenberg - Gerderath - Wassenberg							
Montag - Freitag an Schultagen							
06:16	07:15	07:39	08:20	09:20	10:20	11:20	
12:20	13:20	14:16	15:07	15:33	16:20	16:33	
17:15	18:20	19:20	20:20				
Montag - Freitag an Ferientagen							
06:16	07:20	08:20	09:20	10:20	11:20	12:20	
13:20	14:20	15:20	16:20	17:20	18:20	19:20	
20:20							
Samstag							
Sonn- und Feiertag							

Weitere Fahrten - auch an Wochenenden - siehe MultiBus-Angebot (2)

Busfahrplan im Dorf Paustenbach (Eifel),
Foto: Gaidetzka/Misereor

Januar 2023 – Nach dem großen Erfolg des 9-Euro-Tickets hat die Koalition aus SPD, Grünen und FDP das 49-Euro-Ticket auf den Weg gebracht. Von vielen sehnlich erwartet, befürchten die Landkreise große Probleme. Sie sind nicht gegen ein Deutschlandticket im Allgemeinen und schätzen die Kundenfreundlichkeit, allerdings löst es nicht die aktuellen Probleme des Nahverkehrs:

„Das war schon der Fehler des 9-Euro-Tickets. Was nutzt mir ein 9-Euro-Ticket für einen Bus, der nicht fährt? Jetzt versuchen wir es mit einem 49-Euro-Ticket. Aber der Bus fährt in vielen Gegenden noch immer nicht“, so Reinhard Sager, Präsident des Deutschen Landkreistages.

DER SPIEGEL (Online), Landkreise lehnen Start des 49-Euro-Ticket in seiner jetzigen Form ab, 30.01.2023, Link: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/49-euro-ticket-landkreistag-skeptisch-ueber-einfuehrung-zum-1-mai-a-3f61c51b-1be0-45a6-a195-825001482ce6>





M23: Löhne in der Stadt und auf dem Land am Beispiel der neuen Bundesländer (Angaben aus 2019)

	Reallohn pro Tag von Vollzeitbeschäftigten in Ostdeutschland
Städte über 100.000	97 Euro
Städte unter 100.000	83 Euro
Ländliche Gebiete	82 Euro

Datenquelle: <https://www.mdr.de/thueringen/regionaler-preis-index-100.html>

M24

Im Bündnis „Alle Dörfer bleiben“ haben sich 2018 Betroffene der Braunkohlereviere in Deutschland zusammengeschlossen. Viele Dörfer, die dem Braunkohletagebau weichen mussten, blickten auf eine lange und lebendige Geschichte zurück – wie zum Beispiel die Ortschaft Immerath im Rheinischen Braunkohlerevier, die 1144 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Ehe die Braunkohleförderung begann, lebten in der Gemeinde rund 1.500 Menschen – kurz vor der Abbaggerung waren es noch etwa 100.

Wie viele andere Dörfer und Gemeinden existiert Immerath inzwischen nicht mehr. 2006 begann die Umsiedlung der Bevölkerung nach Neu-Immerath, in ein am Reißbrett geplantes Wohngebiet der rheinischen Mittelstadt Erkelenz. Jedoch zogen nur 66 Prozent der Dorfbevölkerung nach Neu-Immerath. Offiziell war die Räumung des alten Dorfes 2017 abgeschlossen. Trotzdem waren 2018, als die Dorfkirche abgerissen wurde, immer noch einige wenige Häuser bewohnt. Das einst

blühende Immerath war damals, wie viele andere dem Untergang geweihte Dörfer in den Braunkohlegebieten, ein Geisterort.

Das Bündnis „Alle Dörfer bleiben“ betont, dass Umsiedlungen in Stadtrandgebiete die Existenzgrundlage der landwirtschaftlichen Betriebe zerstören, weil in den Neubausiedlungen kein adäquater Ersatz geboten wird. Wer bisher von bäuerlicher Landwirtschaft lebte, muss sich neue Existenzgrundlagen suchen. Die Forderung, Zwangsumsiedlungen und die klimaschädliche Braunkohleverstromung zu beenden, brachte das Bündnis erfolgreich in die nationale Kohlekommission ein. Nachdem der Ukraine-Krieg (seit 2022) eine Energiekrise ausgelöst hat, steht der zeitnahe Ausstieg aus der Kohle inzwischen aber wieder zur Disposition.

Informationen zu Umsiedlungen in den Braunkohleabbaugebieten: <https://www.alle-doefer-bleiben.de>

M25: Warum junge Menschen das Dorf Hirschthal verlassen

„Ich bin in Hirschthal geboren, einer kleinen Gemeinde in der Südwestpfalz, direkt an der Grenze zu Frankreich. Dort zu bleiben, war für mich keine Option. Dort gibt es quasi gar nichts. Das Internet ist langsam, der Handyempfang Glückssache. Kleine Straßen, kaum Versorgung, keine Jobs und auch keine größere Stadt in der Nähe, in die ich zur Arbeit hätte pendeln können – deshalb bin ich nach Heidelberg gezogen, wo ich einen sehr guten Job gefunden habe. Zurück nach Hirschthal? Auf gar keinen Fall!“

Verändert nach einem Beitrag des SWR 1 Rheinland-Pfalz (<https://www.swr.de/swr1/rp/article-sw-7830.html>)